

Bürgermeister
Kolumne

Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,

Ist Ihnen auch aufgefallen, dass im Moment überall die Rede von dem „Ehrenamt“ ist. Eine gute Gelegenheit für mich, Ihnen das Engagement in unserer Gemeinde ans Herz zu legen.

Was wären wir hier in Seeshaupt wohl, ohne unsere vielen ehrenamtlichen Helfer? Auf jeden Fall wäre unser gemeindliches Leben viel ärmer und gefährlicher. Stellen Sie sich vor, es brennt und keiner kommt zum Löschen. Die freiwilligen Feuerwehren leben vom Ehrenamt, oder unsere „Helfer vor Ort“ vom BRK – schnell, kompetent und allzeit einsatzbereit. Auch das große Fest der Schützen wäre ohne die freiwilligen Helfer nicht zu realisieren, und es bringt Ehre, Sicherheit und Freude für alle Bürger. Die Sportvereine, die Nachbarschaftshilfe, der Ortsgestaltungs- und Verschönerungsverein, die Dorfbühne, die Dorfzeitung, die Kirchengemeinden, die Trachtler, die Bürgerstiftung, der Kulturkreis, die Bürgerwelle – und noch viele und vieles mehr machen unser Seeshaupt so bunt, sozial, lebens- und liebenswert. Auch Innenminister Joachim Herrmann rief jüngst auf zur „Lust auf das Ehrenamt“. Dank all der vielen Helfer hier im Ort, und der vielen guten Ideen, sind wir dabei schon sehr gut aufgestellt – bei uns gibt es diese Lust.

Und dafür möchte ich mich jetzt im Namen von uns allen bei den unzähligen im Vordergrund oder im Hintergrund arbeitenden „Ehrenamtlern“ bedanken. Bitte macht weiter so zum Wohle unserer Gemeinschaft! Und noch ein Appell zum Schluss an Sie alle: machen Sie mit, mischen Sie sich ein, helfen Sie mit, holen sie auch die Jugend mit ins Boot – es wird jede Hand und jeder Kopf gebraucht. Dann gibt es auch weiterhin ein gutes Gefühl in und mit Seeshaupt zu leben.

Bis dahin verbleibe ich
Ihr

Michael Bernwieser

AUS DER VERWALTUNG

Kindereinträge im Reisepass der Eltern ab dem 26.06.2012 ungültig

Aufgrund europäischer Vorgaben ergibt sich im deutschen Passrecht eine wichtige Änderung:

Ab dem 26.06.2012 sind Kindereinträge im Reisepass der Eltern ungültig und berechtigen das Kind nicht mehr zum Grenzübergang. Somit müssen ab diesem Tag alle Kinder (ab Geburt) bei Reisen ins Ausland über ein eigenes Reisedokument verfügen. Für die Eltern als Passinhaber

bleibt das Dokument dagegen uneingeschränkt gültig.

Das Bundesinnenministerium empfiehlt den von der Änderung betroffenen Eltern, bei geplanten Auslandsreisen rechtzeitig neue Reisedokumente für die Kinder zu beantragen. Als Reisedokument für Kinder stehen Kinderreisepässe, Reisepässe und je nach Reiseziel Personalausweise zur Verfügung. Dies gilt auch für Reisen innerhalb der Europäischen Union bzw. für den sog. „Schengen-Raum“. Auch wenn in diesem Gebiet die Grenzkontrollen

ausgesetzt sind, entbindet dies die Reisenden nicht von der Pflicht ein gültiges Dokument mitzuführen.

Es wird daher empfohlen, bei geplanten Auslandsreisen rechtzeitig neue Reisedokumente zu beantragen bzw. bestehende Reisedokumente auf ihre Gültigkeit zu prüfen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Verwaltungsgemeinschaft Seeshaupt, Einwohnermeldeamt (Frau Effenberger, Telefon 08801/9071-22) oder an die Gemeinde Iffeldorf (Frau Scholz, Tel: 08856/90199213).

Ehrenerklärung für Bernwieser

Gemeinderäte fühlten sich immer informiert

Die mangelnde Unterstützung der Gemeinderäte hatte Bürgermeister Bernwieser in der Ratssitzung beklagt – in den Streitigkeiten um den Bebauungsplan an der St. Heinricherstrasse habe sich niemand ausdrücklich hinter ihn gestellt. Diesen Vorwurf wollten

die Seeshaupt Gemeinderäte nicht auf sich sitzen lassen. In einer Presseerklärung stellen sie fest, sie seien über alle Vorgänge, nicht nur in dieser Sache, rechtzeitig und ausführlich informiert worden. Den Vorwurf der Vorteilsnahme gegen Bernwieser nennen sie

ungeheuerlich, er entbehre jeder sachlichen Grundlage. Darüber hinaus zeigen sich die Bürgervertreter von der Vorgehensweise und dem Verhalten einiger Seeshaupt Bürger befremdet. Obwohl man bereits Gesprächsbereitschaft signalisiert hatte, seien Strafanzeige und Dienstaufsichtsbeschwerde gegen den Bürgermeister eingereicht worden. Grundsätzlich sollten Diskussionen sachlich geführt werden und nicht einzelne Personen diskreditieren. Der Münchner Rechtsanwalt Dr. Michael Böcker, selbst Anwohner, hatte, auch als Vertreter einiger Nachbarn, die Verfahren gegen Bernwieser angestrengt. Beide wurden eingestellt. Der Protest der Bürger hatte aber dennoch Erfolg: Die Gemeinderäte stimmten gegen den Bestand des Bebauungsplans. Wie es jetzt weitergeht ist offen. Formal gilt der Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan weiter, zur Rechtskraft fehlt ihm allerdings noch die Unterschrift des Bürgermeisters. Max Amon, CSU, rechnet damit, dass das gesamte Bebauungsplanverfahren noch einmal aufgerollt werden muss. Er hoffe dabei auf die Kompromissbereitschaft der Bürger, so es in den Gesprächen ja auch signalisiert worden. Der Protest hatte sich an der Planung für eine Blockbebauung entlang der St. Heinricher Strasse entzündet. Die geplante Grundabtretung des Freistaats Bayern für eine Verkehrsinsel auf der St. Heinricherstrasse sah Rechtsanwalt Böcker als Gegengeschäft für die Baugenehmigung. *kia*

PRESSEMITTEILUNG DES GEMEINDERATS

Die Mitglieder des Gemeinderates Seeshaupt sehen sich veranlasst, zu den in den letzten Wochen und Monaten in den Medien abgedruckten Vorwürfen gegen Herrn Bürgermeister Bernwieser in der Sache „Bebauungsplan südliche St. Heinricher Straße“ Stellung zu nehmen:

1. Zum Vorwurf der mangelnden Information gegenüber den Gemeinderäten:

Stellungnahme: Die Gemeinderäte wurden über alle Vorgänge rechtzeitig und ausführlich informiert. Dies gilt im Übrigen nicht nur für die Causa „Bebauungsplan südliche St. Heinricher Straße“, sondern für alle die Gemeinde betreffenden Belange.

2. Zum Vorwurf der Vorteilsnahme:

Stellungnahme: Für die Gemeinderäte gibt und gab es keinerlei Hinweise, in welcher Weise Herr Bürgermeister Bernwieser den Straftatbestand einer Vorteilsnahme erfüllt hätte. Dies ist ein ungeheuer-

licher Vorwurf, der jeglicher sachlicher Grundlage entbehrt. Alle gegen Herrn Bürgermeister Bernwieser angestrengten Verfahren sind von den zuständigen Stellen und Aufsichtsbehörden mangels irgendwelcher Anhaltspunkte für die Vorwürfe eingestellt worden.

Grundsätzlich findet der Gemeinderat die Vorgehensweise und das Verhalten einiger Seeshaupter Bürger in dieser Sache mehr als befremdlich. Die Gemeindevertreter erhielten diverse Schreiben, in denen willkürliche Fristen gesetzt und bei deren Überschreitung mit rechtlichen Schritten gedroht wurde. Dies irritierte ebenso wie die Tatsache, dass der Gemeinderat bereits Gesprächsbereitschaft signalisiert hatte und dennoch gleichzeitig Strafanzeigen und Dienstaufsichtsbeschwerden gegen den Bürgermeister eingereicht wurden. Diskussionen sollten aber immer sachlich geführt werden und dürfen bei unterschiedlichen Standpunkten oder Diskonkordanz nicht in die persönliche Ebene abgleiten und einzelne Personen diskreditieren.



Nachwuchs in Jenhausen

Sebastian Emanuel Kronier erblickte am 30. April um 23.11 Uhr mit 3.700 Gramm und 53 cm in Weilheim das Licht der Welt. Seine Geschwister Annalena (2) und Maximilian (4) freuen sich zusammen mit den Eltern Regina und Martin. *dz*

VERANSTALTUNGS- KALENDER

Sollten Sie Ihre Veranstaltung in der Dorfzeitung bekanntgeben wollen, können Sie sich gerne per Mail an Alexandra Ott unter info@seeshaupt-dorfzeitung.de oder telefonisch unter Tel. 0 88 01 -91 33 57 melden.

Spaß und Spiel

Geradezu in Shopping-Laune war der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung als es um Spielgeräte für Kinder ging. Für den Spielplatz beim Kindergarten wird ein neuer Kletterturm sowie ein Wippen bestellt. Der Turm ist auch mit einer Rutsche versehen, die, so Bürgermeister Bernwieser, von den Kindern bei jeder Gelegenheit dringend gefordert worden war. Im Kindergarten selbst wird im Gruppenraum im Erdgeschoß eine Spiellandschaft namens „Haus Dachgarten“ aufgebaut, verschiedene Schränke und ein Wickeltisch werden wohl eher die Betreuerinnen erfreuen. Die insgesamt rund 12 000 Euro für das Mobiliar waren bereits im Haushalt vorgesehen. Auf dem Schulhof steht dagegen im Herbst eine weitere Schiffstaupe an: Noch in den Sommerferien soll dort ein neues Klettergerüst in Schiffsform aufgestellt werden. *kia*



Christkindlmarkt 2012

Die Versammlung für die Durchführung des Christkindlmarktes findet am 13.09.2012 um 20.00 Uhr im Trachtenheim statt.

Sommerfest im Kindergarten

Das diesjährige Sommerfest im Gemeindekindergarten findet am Freitag, den 29. Juni von 15 bis 17:30 Uhr statt.

Zum Auftakt um 15 Uhr sind alle großen und kleine Gäste zu einer kurzen Theatervorstellung in der Mehrzweckhalle eingeladen. Anschließend erwartet die Kinder viel Interessantes und Spannendes an den verschiedenen Mitmachstationen. Der Elternbeirat sorgt für das leibliche Wohl. Er bietet u. a. Kuchen, Hot dog's und Getränke für einen geringen Unkostenbeitrag an. Herzlich willkommen sind auch alle Familien, die für das neue Kiga-Jahr 2012/2013 angemeldet sind. *dz*



VERMISCHTES AUS DEN GEMEINDERATSSITZUNGEN

VON KIA AHRNDSSEN

Grenzen für Lagerplatz

Auch für einen Lagerplatz gelten Bauvorschriften, das musste eine Gerüstbaufirma erfahren, die ein Gewerbegrundstück an der Osterseenstrasse für ihr Material nutzt. Zum Schutz vor Diebstahl wurde ein zwei Meter hoher, mit Planen verkleideter Zaun aufgestellt. Im Februar hatte der Gemeinderat die Firma aufgefordert, für das bereits errichtete Lager einen Bauantrag einzureichen, doch dieser fand keine Gnade: Der Zaun darf laut Bebauungsplan nur 1,50 Meter hoch sein, außerdem überschreitet der Lagerplatz die Baugrenzen. Dafür sei vom Landratsamt keine Befreiung zu erwarten. Der Gemeinderat verweigerte sein Einverständnis und leitete den Antrag an das Landratsamt weiter. Dieses forderte die Gerüstbaufirma auf, den Lagerplatz zu beseitigen. Ebenso wenig Erfolg hatte eine Bauvoranfrage für das selbe Grundstück. Eine Immobilienfirma möchte zwischen Bahnlinie und Osterseenstrasse vier bis sechs Atelierhäuser mit einer gewerblichen Nutzung von etwa 50 Prozent für Freiberufler, Praxen oder ähnliches errichten. Bei ei-

nem Gewerbegrundstück sind aber nur sogenannte Betriebsleiterwohnungen zulässig, die nach Auffassung des Bauausschusses nur etwa 40 Prozent des Gebäudes beanspruchen dürfen. Der Gemeinderat will das Gelände auf keinen Fall per Bebauungsplanänderung zum Mischgebiet machen und dadurch die Wohnnutzung ermöglichen, er befürchtet in punkto Emissionsschutz Probleme durch den benachbarten Bauhof.

+++

Doch Anschluss für Magnetsried

Die Internetnutzer in Magnetsried und Jenhausen können wieder Hoffnung schöpfen. Zum einen hat die Bayerische Staatsregierung ein neues Förderprogramm aufgelegt, zum anderen hat die Deutsche Telekom doch ein Leerrohr von Seeshaupt aus entdeckt. Das sei durch private Kontakte zu einem Telekom-Mitarbeiter bekannt geworden. Sobald die Förderrichtlinien von der EU-Kommission genehmigt seien, so Bürgermeister Bernwieser in der jüngsten Gemeinderatssitzung, könnten

bis zu 500.000 Euro als Zuschuss beantragt werden. Es gebe auch eine Firma, die an einer Glasfaserverlegung interessiert sei. Nach Mitteilung des Bayerischen Gemeindetags soll spätestens im September Förderbeginn sein. Das Ziel des neuen Programms ist laut Wirtschaftsminister Zeil eine Übertragungsbandbreite von 50 Mbit in Gewerbe- und Mischgebieten mit mindestens fünf Unternehmen. Im vergangenen November hatten die Gemeinderäte einen Ausbau per Funktechnik auf eine 6-Mbit-Verbindung abgelehnt, für den 100.000 Euro Förderung in Aussicht gestanden hatten.

+++

Schönere Strassen

Eine typische Dorfstrasse soll die Pettenkoferallee trotz der Sanierung bleiben. So kann auch ein Ausbau vermeiden werden, für den die Gemeinde die Anlieger zur Kasse bitten müsste. Der sogenannte Teilausbau würde nach Schätzungen eines Ingenieurbüros mit rund 335000 Euro zu Buche schlagen – dabei wird der Straßenbelag erneuert, den Verlauf bleibt erhalten und das Regen-

wasser wird auch weiterhin in die angrenzenden Grundstücke ablaufen. Der Gemeinderat entschied sich für diese Variante, das Einverständnis der Anlieger vorausgesetzt. Gebaut werden soll zunächst aber nur soweit, wie das Geld reicht. Von den im Haushalt eingestellten rund 400.000 Euro sollen auch noch die Querungshilfe am Bahnhof und der Parkplatz am Rathaus bezahlt werden. Der Rest der Pettenkoferallee ist dann im folgenden Jahr dran. Auch für die Anwohner der Lerchenmoosstrasse gibt es gute Nachrichten: Ihre Straße wird saniert, das heißt, es werden keine Ausbaubeiträge fällig. Für knapp 50.000 Euro wird neu asphaltiert und eine Randeinfassung mit Entwässerung, also Gullis, gebaut.

+++

Endlos-Bau soll ein Ende finden

Seit elf Jahren wird mittlerweile an der St Heinricherstr. 33 gebaut, doch noch heuer soll das Haus mit dem spektakulären Blick auf den See bezugsfertig werden. Das zumindest haben die Architek-

ten Bürgermeister Bernwieser im Gespräch zugesichert. Der Gemeinderat genehmigte nun noch eine Abweichung von der Ortsgestaltungssatzung und räumte damit ein letztes Hindernis aus dem Weg: Zur Seeseite hin darf ein Doppel-Dachflächenfenster eingebaut werden. Damit wird ein aufwendiger Dachstuhlumbau vermieden.

+++

(K)ein Herz für Radler

Das Landratsamt Weilheim-Schongau stellte den Antrag, den Andreas Seitz-Weg am Seeufer für Radfahrer freizugeben, Petra Eberle und Norbert Blankenhagen warfen sich ebenfalls für die Radler in die Bresche. In allen Seegemeinden könnten Radfahrer die Uferwege gemeinsam mit den Fußgängern nutzen, sagte Blankenhagen. Die Mehrheit des Gemeinderates konnten sie allerdings nicht hinter sich bringen. Schließlich, so hieß es, werde die Tutzinger Straße nach Fertigstellung der neuen Staatsstraße in zwei Jahren zur weniger befahrenen Ortsstraße und damit für die Radler besser geeignet.

Neue Wohnungen nur für Althofstellen

Bebauungsplan soll Jenhausens Charakter erhalten

Ein Dorfidylle wie aus dem bayerischen Bilderbuch mit Kirche, Maibaum und Wirtschaft: so präsentiert sich Jenhausen. Nach dem Willen des Gemeinderates soll es dabei auch bleiben. Der Antrag eines Hausbesitzers auf Umbau der bisher landwirtschaftlich genutzten Gebäudeteile in Wohnungen hatte auch bei anderen Dorfbewohnern Begehrlichkeiten geweckt. Mehrere Anträge auf zusätzliche Wohneinheiten gingen in der Gemeinde ein. Der Gemeinderat entschied sich daher, die Änderung des Bebauungsplans für den ganzen Ort durchzuführen. Oberstes Ziel ist der Erhalt des Dorfcharakters. Aus dem

bisher von Landwirtschaft geprägten Jenhausen soll kein Wohngebiet werden. Landwirte und Handwerker würden sonst auf Dauer schon aus Immissionsschutzgründen verdrängt. In Zusammenarbeit mit dem Landratsamt und dem Landesamt für Denkmalpflege wurde ein Kriterienkatalog erarbeitet. Demnach ist eine zusätzliche Wohneinheit zulässig, wenn Wohnung und notwendige Garagen im Altbestand untergebracht werden können, Anbauten werden nicht genehmigt. Wenn das Gebäude unter Denkmalschutz steht, kann eine weitere Wohneinheit genehmigt werden. Damit

soll der Hausbesitzer bei der aufwändigeren und teureren Erhaltung unterstützt werden. Alle Umbauten müssen aufgrund eines Bauplans genehmigt werden, sogenannte „Freisteller“ sind ausgeschlossen. Damit will sich der Gemeinderat Einflussmöglichkeiten vorbehalten. Für die seit dem Jahr 2000 entstandenen Einfamilienhäuser am Ortsrand wird die neue Regelung jedoch nicht gelten. Bei dieser Bebauungsplanänderung will der Gemeinderat alles richtig machen, daher wird es Ende des Monats ein Treffen mit den Betroffenen geben, zu dem auch der Planzeichner, Architekt Reiser, eingeladen ist. *kia*

Bauen ist teuer

Warum kosten öffentliche Projekt immer mehr?

Baukosten laufen aus dem Ruder – Meldungen dieser Art sorgen immer wieder für Aufregung. In Seeshaupt ging es zuletzt um die Kinderkrippe, bei der im Gemeinderat immer wieder über Geld diskutiert wird. Zuletzt mussten für die Schreinerarbeiten 50.000 Euro statt der ursprünglich veranschlagten 21.000 Euro genehmigt werden. Die gesetzlichen Vorschriften und Anforderungen liegen in diesem Bereich sicherlich besonders hoch, dennoch kann der „normal-Häusle-Bauer“ solche Kostensteigerungen nur schwer nachvollziehen. Norbert Blankenhagen, Bauingenieur und Gemeinderat, erläuterte der Dorfzeitung den Weg eines öffentlichen Bauprojekts durch die finanziellen Instanzen: Am Anfang steht natürlich die Projektidee – ein Architekt muss dazueinernersten Entwurfer stellen und eine grobe Kostenschätzung abgeben. Jetzt entscheidet der Gemeinderat, ob das Projekt überhaupt weiterverfolgt wird. Im nächsten Schritt erfolgt eine Kostenberechnung. Dabei werden alle Wünsche und Änderungen des Planentwurfs berücksichtigt – und meist wird noch einmal mit dem Planer verhandelt, um die Kosten zu drücken. Diese Summe wird dann im Haushalt eingestellt. Erst jetzt erstellt der Architekt die genaue Eingabeplanung auf deren Basis dann die Ausschreibung erfolgt und die Firmen ihre Angebote abgeben. Der Gemeinderat als Auftraggeber ist jetzt aber im

Zugzwang: nach Vergaberecht muss er das günstigste Angebot akzeptieren – auch wenn es über dem veranschlagten Preis liegt. Wenn nur ein einziger Handwerker ein Angebot einreicht, bekommt er den Auftrag im Extremfall sogar zu einem absoluten Mondpreis. Grundsätzlich ist aber ein Problem, dass zwischen der ersten Planung und der Ausführung oft ein langer Zeitraum liegt. Zum einen können sich in dieser Zeit die Wünsche des Bauherrn ändern, und damit die Grundlagen für die anfängliche Kostenberechnung, zum anderen können sich schlicht die Marktpreise verändern. Gerade jetzt machen sich die Folgen der anspringenden Konjunktur bemerkbar: Seit Mitte der 90er Jahre war die Auftragslage schlecht, die Bauunternehmen hielten sich mit Preissteigerungen also zurück. Jetzt dagegen wird wieder viel gebaut und die Firmen nutzen den Zeitpunkt, die Preiserhöhungen nachzuholen. Auch die Rohstoffpreise haben stark angezogen. Bei den Auftragsvergaben im Gemeinderat werden jedoch immer die ursprünglich im Haushalt angesetzten Zahlen verglichen – und Steigerungen von bis zu 150 Prozent sorgen für Empörung. Manchmal gibt es aber auch gute Nachrichten: Die Küche in der Seeshaupter Kinderkrippe wird deutlich günstiger. Statt des Modells eines Spezialanbieters für knapp 10.000 Euro wird jetzt ein Penzberger Möbelhaus liefern – für 5.140 Euro. *kia*

Aus alt wird neu

Forstamt bleibt nur dank Neubau am Ort

Und wieder fällt ein altes Haus der Abrissbirne zum Opfer: das Forstdienstgebäude an der Bahnhofstrasse. Die Forstverwaltung will die Dienststellen Eurasburg und Seeshaupt zusammenlegen und hat sich für den attraktiveren Wohnort Seeshaupt entschieden. Die dafür notwendigen zwei Dienstwohnungen sowie die Büro- und Betriebsräume lassen sich aber im Altbau nicht unterbringen. Das Erscheinungsbild des alten Hauses würde durch die notwendige Isolierung ohnehin vollständig verändert. Nur ein

Neubau könne dagegen auch alle EU-Vorschriften beispielsweise für die Fleischverarbeitung in der Wildsammelstelle erfüllen. Die Gemeinderäte drückten zwar ihr Bedauern über den Abriss aus, stimmten dem Bauantrag aber zu. Erst im



Das alte Forstamt, Foto: tl

Nachhinein stellte sich heraus, dass das Grundstück doch einem Bebauungsplan unterliegt, das war in der Verwaltung übersehen worden. Der deshalb notwendigen vereinfachten Änderung mochten Teile der CSU Fraktion nun nicht so einfach zustimmen: Günther Unterrainer warnte davor, einen Präzedenzfall zu schaffen, Petra Eberle kritisierte die drastische Veränderung des Baufensters. Willi Pihale verwies dagegen auf den Zuwachs an Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Mit drei Gegenstimmen wurde die Änderung angenommen. *kia*